

Christian Zindel (1931-1996)

Autor(en): **Rageth, Jürg**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahresberichte des Archäologischen Dienstes Graubünden und der Denkmalpflege Graubünden**

Band (Jahr): - **(1997)**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

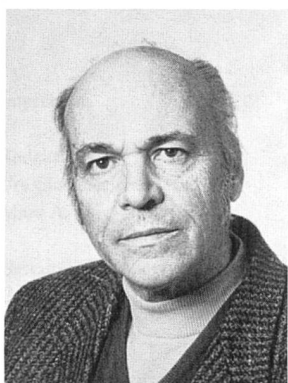
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Christian Zindel † (1931-1996)

Am 29. August 1996 verstarb Alt-Kantonsarchäologe Christian Zindel an einem Herzversagen.

Der Verstorbene wurde am 28. Juni 1931 in Weesen SG geboren, wo er auch eine glückliche Jugendzeit verbrachte. In Weesen besuchte er die Primarschule, in Appenzell das Gymnasium, das er 1951 an seinem zwanzigsten Geburtstag mit der Maturitätsprüfung abschloss.

1955 promovierte er an der Handelshochschule St. Gallen zum Mag. Oec.

In Kaltbrunn SG wirkte er mehrere Jahre an einer Mittelschule als Lehrer. Von hier aus nahm er in den Schulferien mehrmals an den Ausgrabungen von Prof. Rudolf Laur-Belart im Bereiche des frühromischen Wachturmes auf dem Biberlichopf am Walensee teil. Diese Grabungen wurden für Christian Zindel gewissermassen zum Schlüsselerlebnis; sie weckten in ihm eine grosse Leidenschaft für die archäologische Forschungstätigkeit, die für seine spätere berufliche Zukunft massgebend wurde.

1962 zog Christian Zindel mit seiner Familie nach Chur um, nachdem er als Lehrer an die Handelsschul-Abteilung der Bündner Kantonsschule gewählt worden war.

Auch hier nahm er regelmässig an archäologischen Ausgrabungen des Rätischen Museums teil, die er teilweise auch leitete, so zum Beispiel an den Ausgrabungen in Chur-Welschdörfli – Areal Dosch und Markthallenplatz und an den Grabungen im Urnengräberfeld von Tamins-Unterm Dorf, deren Bedeutung er von Anfang an erkannte. Nebenberuflich begann sich Christian Zindel auf dem Gebiete der Archäologie fortzubilden, indem er während mehreren Jahren regelmässig die Vorlesun-

gen und Seminarien von Prof. Dr. Emil Vogt an der Universität Zürich zum Thema der Urgeschichte besuchte.

Als 1967 in Graubünden die Stelle eines Kantonsarchäologen ausgeschrieben wurde, bewarb sich Christian Zindel für dieses Amt und wurde auch als erster Bündner Kantonsarchäologe gewählt. Dem Archäologischen Dienst Graubünden stand er von 1967 bis 1989 vor. Es gelang ihm, in diesem Zeitraum aus einer kleinen Amtsstelle mit vier vollamtlichen Mitarbeitern einen stattlichen Dienstbetrieb mit dreizehn vollamtlichen Mitarbeitern und einem beachtlichen temporären Mitarbeiterstab aufzubauen.

Christian Zindels archäologische Interessen galten in erster Linie der Urgeschichtsforschung, die ihn mit zahlreichen Fachkollegen in Freundschaft verband, so zum Beispiel mit Dr. h. c. David Beck (FL), mit Dr. h. c. Benedikt Frei (SG), mit Prof. Dr. Elmar Vonbank (Bregenz), mit Dr. h. c. Renato Perini (Trento) um nur einige zu nennen.

Von ganz besonderer Bedeutung waren für Zindel die Felszeichnungen von Sils i. D. – Carschenna, die nur wenige Jahre vor seinem Amtsantritt entdeckt und freigelegt worden waren. Zindel begleitete zahlreiche interessierte Vereine und Gesellschaften nach Carschenna und nahm diesbezüglich auch an mehreren internationalen Kongressen in der Val Camonica teil. Seine Vorträge über die Felszeichnungen von Carschenna stiessen auf grosses Interesse und auch seine Vorberichte zu diesen Felsbildern von 1967 behielten bis heute ihre Gültigkeit.

Als Schüler von Prof. Emil Vogt war Christian Zindel besonders stark an der Jungsteinzeitforschung interessiert. Es war für ihn eine grosse Genugtuung, dass in sei-

ner Amtszeit die bislang älteste Fundstelle Graubündens, nämlich die mesolithisch-neolithische Station Mesocco-Tec Nev, aber auch die jungsteinzeitlichen Siedlungen von Chur-Areal Ackermann und Zindel, Tamins-Crestis und Castaneda-Pian del Remit entdeckt und teilweise ausgegraben wurden. Insbesondere die Spuren eines jungsteinzeitlichen Pflugackerbaus in Chur-Areal Ackermann und Castaneda faszinierten Christian Zindel in hohem Masse.

Grosse Bedeutung hatte für den Hingeschiedenen auch das Urnengräberfeld von Tamins, die eisenzeitlichen Siedlungsreste von Chur-Markthallenplatz und -Ackermann und auch die ältereisenzeitliche Nekropole von Mesocco-Coop. Unter seiner Oberaufsicht wurde ein grosser Teil des römischen Vicus von Chur-Welschdörfli ausgegraben und dokumentiert. Ein spezieller Höhepunkt war für ihn die Bergung der römischen Wandmalereien von Chur-Areal Ackermann im Jahre 1975, an der er persönlich teilnahm. Wenn diese Wandmalereien heute im Schutzbau Areal Ackermann im Original bewundert werden können, so ist dies mit das Verdienst Christian Zindels; er war es, der sich in grossem Mass für die Erhaltung der römischen Gebäude in einem Schutzbau einsetzte und diesen Schutzbau überhaupt initiierte.

Unter Christian Zindels Oberaufsicht wurden aber auch weitere bedeutende Siedlungsplätze Graubündens erforscht, so zum Beispiel die bronzezeitlichen Stationen von Savognin-Padnal, Chur-Areal Karlihof/Sennhof und Maladers-Tummihügel, ebenso die spätrömisch-frühmittelalterliche befestigte Siedlung von Castiel-Carschling. Christian Zindel war es auch immer ein grosses Anliegen, darauf hinzuweisen, dass der Kanton Graubünden in urgeschichtli-

cher Zeit nicht nur von einer einheitlichen ethnischen Gruppierung besiedelt wurde, die von historischer Seite zuvor vereinfachend als «rätisch» bezeichnet worden war, sondern er betonte immer wieder, dass mindestens drei verschiedene urgeschichtliche Kulturen im bündnerischen Raum vorhanden waren, die zugleich sowohl stark unter südlichem als auch nördlichem Einfluss standen.

Aus gesundheitlichen Gründen trat Christian Zindel 1989 vorzeitig in den Ruhestand. Nachdem es um seine Person mehrere Jahre ruhig geworden war, begann er 1995 wieder vermehrt den Kontakt zu seinen Kollegen und ehemaligen Mitarbeitern zu suchen. Im Frühjahr 1996 beabsichtigte er noch, den von Dr. Alexander Tanner in den Jahren 1963-68 ergrabenen spätbronzezeitlichen und ältereisenzeitlichen Siedlungskomplex von Trun-Darvella zu veröffentlichen, ein Unterfangen, das ihm durch seinen frühzeitigen Tod versagt geblieben ist.

Jürg Rageth